

VON SYLVIA BINNER

alliope heißt die sternförmige Scheibe, die Maxim Loick in die Höhe hält. Bei der Einweihung des Digital Hub einer IT-Ideenschmiede auf dem Gelände der früheren Zementfabrik am Beueler Rheinufer, präsentiert er sein Startup und dessen Produkt. Was so groß ist, wie die Handfläche eines Erwachsenen, soll Grundschulkinder spielerisch in die Lage versetzen, programmieren zu ler-

Benannt nach der Tochter des Zeus, der Muse der Wissenschaft, enthält die Platine Calliope Leuchtdioden und Knöpfe, Kompass, Bewegungs- und Beschleunigungssensor und lässt sich im Handumdrehen an jeden Computer anschließen. Revolutioniert sie bald den Schulunterricht, wie es nicht nur die Erfinder des Minicomputers glauben, sondern auch die Wochenzeitung "Die Zeit" für durchaus möglich hält? Schon möglich. Jelentalls geht mit dem Saarland eir erstes Bundesland an den Start und will Calliope künftig jedem Drittklässler in die Hand drücken. Computer verstehen, nicht nur bedienen können, lautet die Devise, die manchen aus der älteren Generationen eine Gänsehaut bereitet. Ganz gleich, ob es sich um Lehrer, Eltern

oder Großeltern handelt. Tanzen die lieben Kleinen, deren Handy- und Laptop-Konsum ohne- steuer verzichten – und nur die Arhin oft nur mit Mühe im Zaum zu beit von Robotern besteuern", zieht halten ist, ihren Altvorderen bald di- Post-Chef Frank Appel in der "Welt gital endgültig auf der Nase herum? am Sonntag" eine Robotersteuer in vielleicht doch mal irgendwann auf nen Generationen in die Waagscha- seinem Vorstoß in bester Gesell- Partner bereits zum zweiten Mal Exle zu werfen, wenn es darum geht, schaft, denn auch der Rechtsausdie digitale Zukunft zu gestalten? schuss des Europäischen Parla-Spielt diese Frage nur in den Klas- ments überlegt, die Wertschöpfung sammengetrommelt. "Diversity 4.0 senzimmern eine Rolle oder geht es künstlicher Intelligenz zu besteu- Digitale Verantwortung – wer übernicht genauso um das Miteinander ern. Das erwirtschaftete Geld soll nimmt sie?" lautete der Titel im Juam Arbeitsplatz, im Verkehr, in der den sozialen Sicherungssystemen Freizeit oder – größer gedacht – in zugute kommen, um auszuglei-

Fragen gibt es unzählige, was die plätze kostet. digitale Zukunft angeht. Aber es mangelt an Antworten. Und zwar denkt über "unkonventionelle Lökeineswegs nur an technischen, sungen" zum Erhalt der Sozialsyssondern durchaus auch an lebens- teme nach. "Ein bedingungsloses praktischen, ethischen, juristischen Grundeinkommen kann eine oder volkswirtschaftlichen. Und wer Grundlage sein, um ein menschensoll sie geben? Politik, Wirtschaft würdiges Leben zu führen", sagte oder andere gesellschaftliche Grup- Höttges im Interview mit der Zeit. pen? Schließlich geht es um maxi- Finanzieren ließe sich das Grundmale Veränderungen, die immer einkommen durch Steuern auf Gewieder mit den Auswirkungen der winne großer Internetkonzerne. Industriellen Revolution verglichen "Wenn Produktivität zukünftig vor werden. Es geht um die Zukunft. Nicht mehr und nicht weniger.

schmack darauf geben, wie groß der kommensteuer des Einzelnen." Umbaubedarf für die digitale Gesellschaft allein auf volkswirtschaftlicher Seite zu werden ver- sen wie das bedingungslose Grund-

Wer führt wen in die digitale Zukunft? DIGITALISIERUNG Haben die Jüngeren die Nase vorn, wenn es um die digitale Zukunft geht? Oder zählt der Erfahrungsschatz der Älteren mindestens

ebenso viel wie der souveräne Umgang mit der Technik? Zusammen mit dem Bundesfamilienministerium holt die Deutsche Telekom Menschen verschiedener Generationen an einen Tisch, um mit ihnen in die digitale Zukunft zu blicken. Ein spannender Prozess mit ungewissem Ausgang

"Digitale Medien Beteiligten die

Simone Wevand.



bei Arbeit, die von Menschen geleistet wurde, auf die Mehrwertchen, dass Kollege Roboter Arbeits-

Telekom-Chef Timotheus Höttges allem an Maschinen und die Auswertung von Daten gekoppelt ist, Kein Wunder, dass sich da auch könnte die Besteuerung stärker auf die Chefs von Großkonzernen zu den darauf beruhenden Gewinnen Wort melden und einen Vorge- aufbauen und weniger auf der Ein-

Ein dickes Brett, denn ein gesellschaftlicher Konsens über heiße Eispricht. "Man könnte zum Beispiel einkommen oder die Robotersteuer

ist nicht in Sicht. Eigentlich hat die Diskussion noch nicht mal richtig begonnen. Zumindest nicht auf der ganz großen Bühne. Dafür aber in vielen Nischen. Und oft unter Beteiligung derer, die selbst bereits tief in den Digitalisierungsprozess eingetaucht sind. Nicht umsonst startete Google mit Kooperationspartnern die "Zukunftswerkstatt für Deutschland", die sich hauptsächlich dem digitalen Lernen verschrieben hat. Die Telekom widmet sich dagegen in ihrer Kampagne "Digitale Verantwortung" der gesellschaftlichen Auseinandersetzung. Oder, wie Telekom-Chef Höttges sagt: "Wie digitale Verantwortung konkret aussehen kann, gilt es zu diskutieren, die kann nicht einer verordnen – nicht ein Unternehmen, nicht eine Institution, nicht eine Regierung. Digitale Verantwortung können wir nur gemeinsam er-

Eine Sisyphusarbeit, die der Telekommunikationskonzern zusammen mit dem Bundesfamilienministerium zu schultern versucht. Und um den Felsblock, der jedes Mal kurz vor dem Ziel zurück ins Tal rollt, pertenrunden in der Berliner Hauptstadtrepräsentanz der Telekom zu-

"Erfahrungen der Alteren treffen auf trendbegeisterte

Alina-Iris Olf, Duale Studentin Deutsche Telekom





Und was haben die vorangegange- Erwägung. Und befindet sich mit den Gipfel zu bugsieren, haben die rungsorganisationen auf Einladung Wobei das Neue auch schon mal phone vom Weihnachtsmann, und

um Führung in Unternehmen.

gleichermaßen zu Hause fühlen. Parallel zum Abitur haben die bei- lachen. den das Tech-Startup VMPROVE gegründet. Inzwischen studieren die jeder seine ganz persönlichen Meigrammiert", überschrieb der USbeiden parallel dazu International lensteine der Digitalisierung ergän- Medienwissenschaftler Douglas Business und Betriebswirtschaft. zen. "Examensarbeit auf dem C 64 Rushkoff seine zehn Gebote des di-Was die digitale Welt angeht, sind die geschrieben" markiert gewissermagitalen Zeitalters und mahnte zum beiden Youngster alte Hasen, ver- ßen die digitale Steinzeit in den überlegten Umgang mit digitalen kaufen ihre Produkte im App Store. 1980er Jahren, nahezu gleichauf mit Möglichkeiten. Gleich vorneweg: Dennoch halten sie sich in der Ex- der ersten Digitalkamera zum D- "Du sollst nicht immer online sein." pertenrunde zurück, bis das Eistaut. Mark-Preis und dem ersten Firmen- Statt unser Leben zu leben, seien wir

Gewerkschafter, Personalchefs und kennt kein Alter, sie kennt nur die Watch in Peking, bekommt die klei-Juristen, Politiker und Nichtregie- Bereitschaft, Neues zu entdecken." ne Tochter ihr erstes eigenes Smart-Kleindiek zusammenkamen. In- steinen der vernetzten Welt (siehe talen Wandel rast die Zeit schneller zwischen tagte eine zweite Exper- Abbildung oben) beweist, den die und schneller.

tenrunde, die noch bunter ist, was Organisatoren als riesiges Poster

Mit Hilfe von Klebezetteln kann

ni 2016, als erstmals Manager und neherein fest: "Die Digitalisierung ter kauft einer seine erste Applevon Telekom-Aufsichtsrätin Stefa- aus der Vergangenheit stammt, wie die Hormone schlagen beim ersten soll, dass bei der Diskussion die Wonie Kreusel und Staatssekretär Ralf der Zahlenstrahl mit den Meilen- Tinder-Date Purzelbäume. Im digi- gen zu hoch schlagen. Reden dür-

Auch für junge Leute, glaubt Stefdie gesellschaftlichen Gruppen an- aufgezogen haben. Da stellt sich he- fi Burkhard, Autorin und Trainerin Schweigen verdammt – und zum geht. Noch gravierender sind aber raus, dass für die Jüngeren wieder in der Generation Y, wie die zwischen die Unterschiede, was die vertrete- der Bedeutungslosigkeit versunke- 1980 und dem Jahrtausendwechsel nen Altersgruppen angeht. Eben die ne frühe Errungenschaften wie Geborenen gerne genannt werden. richtige Mischung wenn es um "Di- BlackBerry oder Palm die großen Sie gelten als gut ausgebildet, techgitale Verantwortung und Genera- Unbekannten sind. Manche der Äl- nikbegeistert, zugleich auf eine austionen" geht. "Wer führt wen in die teren in der Runde kennen dagegen geglichene Balance zwischen Beruf Zukunft?" lautete diesmal die Kerndas Freunde-Netzwerk Snapchat und Freizeit erpicht. Die erste Kofrage. Und die ist durchaus doppel- oder die Dating-App Tinder allen- horte der Digital Natives. Aber auch deutig zu verstehen. Da geht es ei- falls vom Hörensagen. Ausgerech- Ureinwohner kennen Zweifel und nerseits um Jung und Alt, aber auch net Facebook fehlt unter den Fir- fühlen sich nicht auf allen Pfaden simennamen. Dabei zählt das 2004 cher, wie Burkhard durchblicken Zwei Felder, auf denen der 18-jäh- von Mark Zuckerberg gegründete lässt: "Wir brauchen Digitalkunde rige Daniel Michailidis und sein 20- Netzwerk knapp zwei Milliarden für jede Generation. Weil auch viele jähriger Kumpel Torben Weiß sich Mitglieder. Einer greift zum Stift und junge Leute keine Ahnung von den ergänzt kurzerhand das Logo. Alle Spielregeln der Digitalwelt haben." Aber wie sehen diese Regeln aus?

"Programmiere oder werde pro-Jnd für Weiß steht ohnehin von vor- Handy. Kaum mehr als 30 Jahre spä- Sklaven von E-Mail, Twitter und Facebook geworden, urteilt der Pro- Zuhören. Es sei denn, er wechselt tagonist der Cyberpunk-Szene der auf den begehrten freien Stuhl. Dafür muss dann ein anderer weichen frühen 1990er in seinem 2013 er-So kommt jeder zur Wort. Und die zu Wenn alles jetzt passiert". Um so Beginn blütenweiße Papierdecke füllt sich mit Notizen. "Was genau ist digitale Kompetenz?" steht da. Genauso wie: Qualität von Informa-Netzkultur berät. Eine Entwicklung tionen, Gestaltungswille, Mut.

schienenen Buch "Present Shock.

wichtiger sei es, sich zu sagen "Mei-

ne Zeit gehört mir", findet Rush-

koff, der die UNO in Fragen der

vom Saulus zum Paulus oder um-

Für das sogenannte Damaskuser-

Lukas, in dem Paulus vom erbitter-

"In der Jugend steckt

die Hoffnung,

im Alter die

Student und Startup-Mitbegründer

Erfahrung"

gekehrt? Ansichtssache.

"Die digitale Verantwortung braucht dringend einen Master plan, der sich mit entsprechenden lebnis aus der Apostelgeschichte des Regeln und einem neutralen Ethikrat unserer Zukunft widmet", findet Unternehmer Jörn Fechner An seiten Verfolger der Urchristen zum Apostel geläutert wird, ist Renate nem Engagement, dafür die Ärmel Fallbrüg Expertin. Auf unsicherehochzukrempeln, lässt er keinen em Terrain wähnt sich die Pastorin – Zweifel. Denn für ihn steht fest, das dagegen, wenn es um die Umbrü- "nicht die Technologie die Zukunft che durch die Digitalisierung geht, bestimmt", sondern der Mensch gedie nach ihrer Ansicht bisherige po- stalten muss. litische und gesellschaftliche Über-Einen Herausforderung, die Si-

mone Weyand Tag für Tag aneinkünfte wie den Generationenvertrag in Frage stellen und neue nimmt. Als Grundschullehrerin in Denkansätze erfordern. "Das Ziel Berlin unterrichtet sie und entwimuss sein, eine gute Zukunft für so ckelt mit ihren Kollegen quasi neviele Menschen wie möglich in ei- benher ein neues Curriculum. "Da nem demokratischen Gemeinwesen spielen übrigens Medien eine riesizu gewährleisten", glaubt die Theo- ge Rolle. Jede Schule muss sich jetzt damit verstärkt auseinander set-Anerkennendes Nicken in der Bezen." Schon dafür seien die Diskusobachterrunde. Fishbowl heißt das sionen aus dem Expertenkreis Gold Moderationsformat, das verhindern wert, findet Weyand. Die Runde habe sie gelehrt, dass "wir nur gemeinsam eine verantwortungsvolle digifen die Teilnehmer im Goldfischtale Welt gestalten können". Steglas, dem Innenkreis. Wer dahinter phan Grabmeier kommt aus dem sitzt, ist als Beobachter zum Personalwesen und arbeitet mit Ma- Katharina Buch, nagern statt mit Schulkindern. Den UN-Jugenddelegierte Lernbedarf sieht er bei seiner Klientel: "Wir haben in vielen Kinderzimmern mehr digitale Kompetenz als in Vorstandsetagen oder Auf-

sichtsräten." Da sei Veränderung dringend notwendig. Klingt nach einem Unentschieden im digitalen Wettlauf der Generationen. Was Co-Gastgeberin Elke Frank von der Telekom bestätigt. Ihr Fazit: "Wir müssen uns die Zeit nehmen und den Mut aufbringen, voneinander zu lernen – über Generationen hinweg. Digital Natives und Erfahrung ergänzen sich prima." Oder, wie es Jungunternehmer Daniel Michailidis knapp zusammenfasst: "In der Jugend steckt die Hoffnung, im Alter die Erfah-

Womit, das will keiner verhehlen, die großen Probleme der Digitalisierung natürlich nach wie vor ungelöst sind. Nicht nur deshalb tagt der Expertenkreis weiter. Das Renate Fallbrüg, nächste Mal am 4. April.



"Das Bildungssysten muss differenziert um- und ausgebaut

Oliver Faber,



"Wir können nicht die digitalen Räume mit Biedermeier einrichten'



"Der Mensch muss im Mittelpunkt stehen"

Interview mit Stefanie Kreusel, Mitglied im Aufsichtsrat der Telekom

st unsere Gesellschaft für die di- die Digitalisierung mit all ihren Kon- die unterschiedlichsten Kanäle zu gitale Zukunft gewappnet? Und was bewegt die Telekom, das in Expertenrunden zu diskutieren? Mit Telekom-Aufsichtsrätin Stefanie Kreusel sprach Sylvia Binner.

Mit welchen Eindrücken kehren Sie von der Expertenrunde zur digitalen Verantwortung zurück?

Stefanie Kreusel: Das war ein sehr

interessanter Abend. Mein wichtigster Eindruck: Mit unserem Thema rennen wir offene Türen ein – es scheint, als hätten unsere Experten nur darauf gewartet, dass jemand wie die Auswahl der Gaste am runtale Kompetenz, um lebenslanges Lernen, um neue Herausforderunkräfte – und um Mut zur Veränderung. Natürlich ging es aber auch um Vorbehalte und um das unglaubliche Tempo, mit dem sich der digi-

tale Wandel vollzieht.

Welche Idee steckt dahinter, Men-

schen jeden Alters aus verschiedens-

rade da gibt es große Potenziale: Di-

gital unterstützte Mobilitätskon-

ken, dass z.B. die Bonner Innen-

sierung zusammenzubringen?



"Die Fähigkeit, mit Smartphone & Co. umzugehen, ist nicht alleiniges Kriterium'

sequenzen zu erörtern und eine erreichen – sowohl physikalisch als Marschrichtung zu finden, bei der der Mensch im Mittelpunkt steht. Letzteres ist für mich persönlich der wichtigste Aspekt: der maximale Nutzen für Menschen jeden Alters.

Wie gut sind Jung und Alt für die digitale Zukunft gerüstet?

Kreusel: Gut für die Zukunft gerüstet zu sein ist keine Frage des Alters: Es gibt Innovationsführer älteren Semesters, und es gibt junge Menschen, die in puncto Digitalisierung Berührungsängste haben. ein Format zum Thema "Digitale Zwar hat die – in Anführungszei- ren. Niemand muss rund um die Uhr Verantwortung" etabliert. So bunt chen – analoge Generation mit dem online sein, und jeder sollte sehr gedigitalen Wandel mehr Schwierigden Tisch war auch das Themen- keiten als die junge Generation, aber sich mit Informationen versorgt. Das spektrum: Wir haben Ideen entwi- Techniktrends wie intuitiv bedien- bloße Vorhandensein von technickelt, Fragen aufgeworfen und Vor- bare Nutzungsoberflächen und schen Möglichkeiten verpflichtet schläge diskutiert; es ging um digi- Sprach- oder Gestensteuerung lö- uns nicht dazu, diese Möglichkeisen diese Schwierigkeiten auf. Ich ten auch vollständig auszunutzen. gehe daher davon aus, dass die Digen – insbesondere für Führungs- gitalisierung zu einem Zusammen- Wie geht es mit den Gesprächen weiwachsen der Generationen führen ter? Und wie will die Telekom die Erwird: Wenn altersbedingte Erfah- gebnisse für sich nutzbar machen? rung und jugendliche Neugier zu- Kreusel: Es gibt mittlerweile zwei sammenkommen, entsteht ein sig- parallele Stränge der Expertenrunnifikanter Wettbewerbsvorteil – das werden früher oder später alle großen Unternehmen erkennen.

Was macht Führung in einer digita-

ten Bereichen zum Thema Digitalilisierten Welt aus? Kreusel: Als Telekommunikations-Kreusel: Führung ist im digitalen unternehmen beschäftigen wir uns Zeitalter gänzlich anders charaktenatürlich mit den enormen Chan- risiert als noch im industriellen Zeit- tauschen können. Was die Frage cen, die die Digitalisierung bietet. In alter. Es gibt eine Trendwende – weg nach dem Nutzbarmachen der Erunzähligen Bereichen wird es tief von der systemischen Führung, hin gebnisse angeht: Mein Team und ich greifende Veränderungen geben, sei zu einer Art situativer Führung. Es haben die Expertenrunden gemeines im Bereich Gesundheit – denken kommt nicht mehr so sehr darauf an, sam mit dem Familienministerium Sie nur an Armbänder, die Vital- welche Position jemand innehat, nicht ins Leben gerufen, um befunktionen überwachen können -, sondern vielmehr darauf, welche triebswirtschaftliche Vorteile für im Bildungswesen – hier sprechen Vorschläge und Ideen er zu einer den Konzern zu erzielen. Vielmehr wir über vernetzten Unterricht und Frage beisteuern kann – und natür- sehe ich uns in der Verantwortung, mobile Mediendidaktik - oder im lich darauf, wie er diese publiziert. die digitale Gesellschaft zu gestal-Bereich Verkehrsinfrastruktur. Ge- Wer in der Lage ist, Menschen über ten und Vertrauen zu schaffen.

de. Aktuell befinden wir uns in der Vorbereitung für die zweite Runde Anfang April. Des Weiteren gibt es Projektgruppen, die an der Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen arbeiten, und wir haben virtuelle Gesprächsrunden eingerichtet, in denen sich die Teilnehmer aus-

auch emotional -, der wird als Lea-

der akzeptiert. Schon Albert Ein-

stein hat gesagt: Ein Beispiel zu ge-

ben ist nicht etwa die beste Metho-

de, andere zu beeinflussen – es ist die

einzige! Das stimmt heute umso

lernen und möglichst viele Social-

Kreusel: Nein, im Gegenteil - wir

müssen vor allem lernen, uns in

puncto Digitalisierung zu rationie

zepte wie Carsharing werden bewir- **Zur Person**

stadt zukünftig nicht mehr von ei- Stefanie Kreusel ist seit 2001 bei ner Autoflut überrollt wird, so dass T-Systems beschäftigt, wo sie derzeit als sich bei der Stadtplanung völlig neue Senior Vice President tätig ist. Sie wurde Möglichkeiten ergeben. Wir be-1962 in Chemnitz geboren, absolvierte schäftigen uns aber auch mit Risi- zunächst eine kaufmännisch-techniken: Inwieweit kann eine unge- sche Ausbildung und erwarb dann eibremst voranschreitende Digitali- nen internationalen MBA-Abschluss in sierung zur Bedrohung werden? Wer Boston und Zürich. Kreusel ist Mitglied Chancen und Risiken vollständig in den Aufsichtsräten von T-Systems erfassen will, muss mit Vertretern und der Deutschen Telekom. Sie engaunterschiedlichster Gruppen spre- giert sich für Themen wie digitale Verchen – und genau das tun wir. In den antwortung, Talentförderung und Frau-Expertengesprächen geht es darum, en in Führungspositionen.

